

Insofern kommen wir zur Abstimmung, und zwar über die Empfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses, der uns in Drucksache 17/4402 empfiehlt, den Einzelplan 02 in der Fassung der Beschlüsse des Haushalts- und Finanzausschusses anzunehmen. Ich lasse somit über die Beschlussempfehlung abstimmen.

Wer der Beschlussempfehlung zustimmen möchte, den darf ich jetzt um das Handzeichen bitten. – Das sind die Abgeordneten der Fraktion der CDU und der Fraktion der FDP. Gegenstimmen? – Das sind die Abgeordneten der Fraktion der SPD, der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen sowie der Fraktion der AfD. Gibt es Enthaltungen? – Das ist nicht der Fall. Dann hat der **Einzelplan 02 in der zweiten Lesung in der Fassung der Beschlussempfehlung** des Haushalts- und Finanzausschusses die Mehrheit gefunden und ist damit **angenommen**.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich rufe nun auf:

Einzelplan 09 Ministerium für Verkehr

Ich weise hin auf die Beschlussempfehlung und den Bericht des Haushalts- und Finanzausschusses Drucksache 17/4409.

Ich eröffne die Aussprache und erteile für die Fraktion der SPD dem Abgeordneten Löcker das Wort. Bitte schön, Herr Kollege. Vielleicht warten Sie einen kurzen Augenblick ab. Wann immer Sie wünschen, Sie haben das Wort. Wir starten die Zeitnahme, wenn Sie beginnen.

Carsten Löcker (SPD): Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Ich sage es gleich vorweg für den Einzelplan 09: Uns liegt heute kein großer Wurf vor. Trotz mehr Geld ist kein entscheidender Schwerpunkt für eine Verkehrswende in NRW erkennbar.

Herr Minister, Sie bleiben bei Ihrer verkehrspolitischen Gießkanne, einem Sammelsurium, hier ein bisschen mehr und da ein bisschen mehr. Andere würden sagen: von allem für alle etwas mehr. Insgesamt ist der Zuwachs an Mitteln, den Sie als Erfolg verkünden, auch nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. Darauf werde ich gleich noch zu sprechen kommen.

Wenn wir mit Blick auf die Anforderungen der zukünftigen Mobilitätspolitik diskutieren, so bleiben von den 3,5 % Steigerung, die Sie in den Haushalt einrechnen, zieht man die Regionalisierungsmittel ab, allenfalls 1,6 % übrig. Dahinter ist zumindest ein großes Fragezeichen, wie Sie mit diesem kleinen Etat die Probleme in unserem Land auf der Straße, der Schiene, im Binnenverkehr lösen wollen.

Ihre Wahlkampfversprechen lösen Sie auf jeden Fall nicht ein. Sie hatten noch vor anderthalb Jahren öffentlich wissen lassen, dass Sie Bewegung wählen lassen wollen, und haben die Menschen im Land damit auch wissen lassen, dass Sie für ein staufreies Nordrhein-Westfalen sorgen wollen.

Was erkennen wir heute? Das glatte Gegenteil von dem, was Sie versprochen haben: Es wird schlimmer – Rekordstaus über 400 km am Tag. Die Belastungen nehmen ständig zu. Andere würden sagen: Es ist mittlerweile unerträglich in unserem Land geworden, mit dem Auto oder mit der Bahn durch die Gegend zu fahren.

(Matthias Kerkhoff [CDU]: Woher kommt das denn?)

Wie ernst es Ihre Partei mit der Einhaltung der eigenen Wahlversprechen hält, hat Ihr Sprecher in der letzten Ausschusssitzung deutlich gemacht. Da wollte er doch tatsächlich die Staumisere dieser Woche mit den Verkehrszahlen aus den Sommerferien entkräften. Das ist nur billig und eine Verhöhnepelung der Leute. Sie haben etwas anderes angekündigt. Abhilfe aber haben Sie – bisher auf jeden Fall – in der Sache nicht geleistet. Von daher hatten die Leute nichts von Ihren Versprechungen von vor anderthalb Jahren.

Auch was die Straßenerhaltungsbeiträge angeht: Sie haben 200 Millionen Euro angekündigt, aber: versprochen – gebrochen. Sie schaffen es nicht einmal im zweiten Haushalt, diese Zahl tatsächlich zu erreichen. Sie erfüllen auf jeden Fall nicht Ihre Zusagen.

Das größte Ärgernis – das will ich hier ausdrücklich ausführen – ist Ihre Politik des Nichtstuns in der Dieselpolitik in diesem Land; einer Problematik mit Auswirkungen für Millionen von Menschen, für Pendlerinnen und Pendler. Ganz egal, was in Berlin hin oder her geht: Sie müssten deutlich mehr tun, um die Probleme in unserem Land zu beseitigen.

Unser Antrag „CDU und FDP steuern mit Vollgas ins Fahrverbot“ vor einem Jahr war richtig. Heute können wir festhalten, dass er auch Wirkung zeigt.

„In NRW wird es keine Fahrverbote für Diesel geben“ – so haben Sie hier monatelang diskutiert. Sie reden immer gerne davon, dass es unverhältnismäßig wäre, würden Verwaltungsgerichte zugunsten von Dieselfahrverboten entscheiden.

Was haben wir jetzt, meine Damen und Herren? – Angekündigte Fahrverbote. Haben Sie einen Notplan vorgelegt, wie es laufen soll, wenn diese Fahrverbote tatsächlich auf den Tisch kommen? – Fehlanzeige! Was ist denn aus Ihren Ankündigungen von vor anderthalb Jahren geworden?

Blickt man auf die Millionen Pendlerinnen und Pendler, so muss man sich eigentlich vernetzt vorkommen, wenn der Ministerpräsident jetzt noch versucht,

zu besänftigen, zu beschönigen, wegzudrücken, anzukündigen und am Ende so zu tun, als könne er selber dafür sorgen, dass es zu diesen Fahrverboten nicht kommt. Das ist ein richtig mieser Ausblick für die Menschen in diesem Land, und Sie haben dazu bis heute keine belastbaren Vorschläge gemacht, wie man diesem Schicksal als Pendler in diesem Land entgegen gehen kann.

Wie ist der Ausblick auf Schiene, ÖPNV und SPNV? – Ein einfacher Satz genügt in diesem Zusammenhang: Was der Stau auf der Straße, ist der Stau auf der Schiene mit Beeinträchtigungen, Verspätungen. Der große Wurf? – Fehlanzeige! Dann tun Sie so, als wenn Sie sozusagen den RRX auf die Schiene legen würden. Wir alle aber wissen, dass es noch lange dauern wird, bis es tatsächlich zu Entlastungen kommt.

Gleiches gilt für die Wasserstraßen. Was der Stau auf der Straße und der Schiene, ist auch der Stau auf den Wasserstraßen in unserem Land. Welches Konzept haben Sie vorgelegt, um die Probleme zu lösen, um Schiffsmotoren zu modernisieren und die Luftbelastungen zu senken? – Das können wir überhaupt nicht erkennen.

Gestatten Sie mir abschließend ein vermittelndes Wort: Wir leben beim Blick auf diese Themen nicht im großen Streit. Wir streiten gerne darüber. Eines sind Sie aber bis heute schuldig geblieben. Die Mobilitätswende kommt nur, wenn in Zukunft in Äquivalenz zum Straßenbau bedeutend mehr Mittel in die Schiene, in den ÖPNV und in den Radverkehr investiert werden; das ist völlig eindeutig. Hinter diesem erklärten Ziel bleiben Sie, Herr Minister, liebe Regierungskoalition, auf jeden Fall zurück. Denn eines ist klar: Die Menschen brauchen eine Wahlfreiheit, und die bekommen sie mit Ihrem Einzelplan 09 nicht.

Kurzum: Dieser Einzelplan 09 ist für meine Fraktion nicht zustimmungsfähig. – Herzlichen Dank und Glück auf!

(Beifall von der SPD)

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Kollege Löcker. – Nun spricht für die CDU-Fraktion Herr Kollege Voussem.

Klaus Voussem (CDU): Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Lieber Herr Kollege Löcker, Sie reiten hier das gleiche Pferd wie schon in der Ausschusssitzung. Ich darf Ihnen nochmals versichern: Das Pferd ist tot. Als Sie nach den Stauzahlen gefragt haben, die sich im Sommer dieses Jahres rückgängig entwickelt haben, haben Sie die Antwort genau auf die Frage bekommen, die Sie gestellt haben. Der Klügere hätte vielleicht besser geschwiegen.

Wir beraten heute den Etat des Verkehrsministers für 2019. Da muss man eingangs erst einmal feststellen,

dass dieser Etat ein Volumen von über 2,86 Milliarden Euro umfasst. Das ist gegenüber 2018 ein Aufwuchs um rund 100 Millionen Euro, mithin um 3,3 %. Damit ist klar, welche Akzente wir in der Zukunftssicherung – das bedeutet nämlich Infrastruktur – setzen, trotz anderer großer Herausforderungen, vor denen wir stehen. Das an sich ist schon ein Verdienst dieser NRW-Koalition.

Das war aber nur zu erreichen, indem wir in der Koalition hervorragend zusammengearbeitet haben. Dieses Ergebnis zeichnete sich früh ab, weil schon der Regierungsentwurf entsprechende Merkmale aufwies.

Natürlich ist das auch ein Verdienst unseres Verkehrsministers, der sich im Kabinett durchgesetzt und allen klargemacht hat, dass Zukunftssicherung in NRW ohne Infrastruktur eben nicht möglich ist.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Deswegen setzen wir auch inhaltlich die Schwerpunkte richtig. Ich will dazu einige Punkte erwähnen, die sich alleine auf den Bereich „Verkehrsinfrastruktur Straße“ beziehen.

Für externe Planungsleistungen von Ingenieurbüros steigen die Ausgaben in 2019 auf die Rekordsumme von 98 Millionen Euro. Das ist doppelt so viel wie unter der rot-grünen Vorgängerregierung.

Für das Verkehrsressort insgesamt sind 55 Stellen zusätzlich eingeplant, davon 52 neue Stellen bei Straßen.NRW für den Bauhochlauf und zur Verstärkung der Baustellenkoordination.

Die Erhaltungsinvestitionen für Landstraßen steigen um 14,1 Millionen Euro auf 175 Millionen Euro an. Der weiteren Verschlechterung der Straßennetzqualität wird damit deutlich entgegengewirkt. Stückweise nähern wir uns damit auch an die im Koalitionsvertrag vereinbarten 200 Millionen Euro per anno an Erhaltungsinvestitionen an.

Der Titel „Um- und Ausbau von Landesstraßen bis 3 Millionen Euro Gesamtkosten je Maßnahme“ wurde bereits im Etatentwurf um 2 Millionen Euro auf 9 Millionen Euro erhöht. Wir haben jetzt noch einmal 1 Million Euro draufgelegt. Rot-Grün hatte den Etat zuvor massiv gekürzt von 15 Millionen Euro auf 7 Millionen Euro. Möglich wird damit wieder ein verstärkter Umbau von Ortsdurchfahrten, der Bau von Radwegen, Brücken, Kreuzungsanlagen und Lärmschutzanlagen sowie Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung auf kurzen Ortsdurchfahrten.

Auch für die Baumaßnahmen des Landesstraßenausbauplans gibt es in diesem Jahr ein Plus von 10 Millionen Euro auf ein Gesamtvolumen von 47 Millionen Euro.

Für den ÖPNV sind im Jahr 2019 über 1,8 Milliarden Euro vorgesehen. Dies allein macht rund 60 % des

Gesamtetats aus. Das Land fördert damit unter anderem Elektro- und Wasserstoffbusse, die Elektrifizierung von Bahnstrecken, Bahnmodernisierungen und die Reaktivierung stillgelegter Schienenstrecken. Außerdem wird die Förderung von Gleisanschlüssen der sogenannten NE-Bahnen fortgeführt.

Rot-Grün hat in Sonntagsreden das Hohelied von der Verlagerung des Verkehrs auf Schiene und Schiffe gesungen. Getan haben Sie das Gegenteil. Die von Rot-Grün eingestampfte Förderung der NE-Bahnen hat die NRW-Koalition im vergangenen Jahr bereits reaktiviert. In diesem Jahr ist ein Fördervolumen von 6 Millionen Euro vorgesehen, dies im Übrigen weiterhin komplementär zur Förderung durch den Bund.

Für eine erfolgreiche Mobilität von morgen müssen wir das Mobilitätsverhalten von heute verstehen. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund stellen wir mit dem Haushalt 2019 für vernetzte Mobilität insgesamt 16,5 Millionen Euro zur Verfügung. Mit den Chancen der Digitalisierung wollen wir die Planung und Buchung von Wegstrecken verkehrsträgerübergreifend möglich machen.

Eine weitere Säule gelungener Verkehrspolitik ist der Bereich Logistik und Versorgung. Damit das so bleibt, investieren wir auch hier in moderne Technik. Denn auch in der Binnenschifffahrt ist autonomes Fahren ein wichtiges Zukunftsthema. 1,5 Millionen Euro sind für die Einrichtung einer Teststrecke mit modernsten Kommunikationselementen gedacht.

Nicht zuletzt sorgen wir auch dafür, dass kleine und große Verkehrsteilnehmer sicher in Nordrhein-Westfalen unterwegs sind. Zusätzliche Mittel in Höhe von 250.000 Euro haben wir in den Haushalt für die Erprobung bewegungsaktiver Beleuchtungen an Radwegen eingestellt. Ebenso viel Geld stellen wir für die Beschaffung reflektierender Überwürfe für Kindergartenkinder, die die Sichtbarkeit und damit auch die Sicherheit unserer kleinsten Verkehrsteilnehmer erhöhen, zur Verfügung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Verkehrsetat für 2019 ist also hervorragend aufgestellt. Er ist nicht nur ein Zahlenwerk, sondern dahinter verbirgt sich eine in die Zukunft gerichtete Infrastrukturpolitik. Sie hilft ein Stück weit, unseren Wohlstand und damit auch Arbeitsplätze in Nordrhein-Westfalen zu sichern. Deswegen ist es ein guter Haushalt, den ich Ihnen zur Beschlussfassung und Zustimmung empfehlen kann. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Vossemer. – Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen spricht der Fraktionsvorsitzende Herr Klocke.

Arndt Klocke (GRÜNE): Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Lieber Kollege Klaus Vossemer, Sie

haben mich, ehrlich gesagt, ein bisschen enttäuscht, weil ich mit einem Konfuzius-Zitat gerechnet hatte, das uns beim Haushalt den Weg weist. Sonst bringen Sie bei jeder Rede ein solches Zitat – diesmal leider nicht, aber vielleicht bei Ihrer nächsten Rede.

(Michael Hübner [SPD]: Das macht er seit Längerem nicht mehr! – Minister Hendrik Wüst: Das ist aber nicht in Ordnung!)

– Schon länger nicht mehr. Oh, da habe ich ihm schon länger nicht mehr richtig zugehört. Das wäre natürlich bedauerlich. Das sollte ich ändern.

Das große Glück des Verkehrsministers ist, dass wir einen Haushalt haben, der ihm aufgrund der Berliner Zuwendung sprudelnder Steuereinnahmen alles ermöglicht. Er kann die Umgehungsstraßen bauen, die die CDU gerne gebaut haben möchte. Er kann aber auch beim Radwegebau noch etwas drauflegen und beim ÖPNV ebenfalls – auch dank der guten Verhandlungen zu rot-grüner Zeit beim Kieler Schlüssel. Das war damals ein sehr mühsamer Kampf mit den 16 Länderverkehrsministern, eine Veränderung des Finanzierungsschlüssels zu erreichen. Jetzt wird es aufwachsen, und wir werden in jedem Jahr deutlich mehr Geld für den ÖPNV bekommen.

Er ist also schon ein Verkehrsminister im Glück. Denn wenn Geld zur Verfügung steht, wenn man Geld verteilen und in alle Bereiche investieren kann, ist das erst mal ein Glückfall, den man genießen sollte. Wenn man sich die Konjunkturprognosen für die nächsten Jahre anschaut, dann weiß man: Das wird nicht nachhaltig sein. Es gibt klare Prognosen, dass die Steuerentwicklung deutlich nach unten geht.

Wir sind gespannt, ob eine Prioritätensetzung auf moderne Verkehre – auf den Radverkehr, auf den Ausbau von vernetzter Mobilität – erfolgt oder ob sich ein CDU-Verkehrsminister in der Abwägung doch für Old-Fashion-Verkehrspolitik, also für Straßenbau, entscheidet, sodass das, was jetzt notwendig wäre, nämlich eine weitere Förderung der vernetzten Mobilität und des Umstiegs, auf der Strecke bleibt. Wir werden das in den nächsten Jahren beobachten

Wenn man sich den jetzigen Haushalt anschaut, sieht man durchaus Dinge, die man unterstützen und mittragen kann. Jedenfalls fließt deutlich mehr Geld in die Bereiche Sanierung und Radverkehr. Dabei frage ich mich: Wäre es nicht auch möglich gewesen – das ist der zweite schwarzgelbe Haushalt –, mit Blick auf die versprochenen 200 Millionen Euro für Straßensanierung spätestens jetzt zu sagen: „Beim ersten Mal haben wir das nicht erreicht, aber beim zweiten Mal setzen wir das um“? Sie aber bleiben 25 Millionen Euro darunter.

(Beifall von den GRÜNEN)

Wir würden vorschlagen, das fehlende Geld beim Straßenneubau wegzunehmen.

Ansonsten haben wir eine Reihe moderater Änderungsvorschläge unterbreitet: beispielsweise 2 Millionen Euro zusätzlich beim Sozialticket. Die Rückmeldung aus den Verbänden ist, dass man das Sozialticket mit großer Wahrscheinlichkeit im Preis anheben muss. Wir meinen, dass die Nutzer des Sozialtickets nicht noch mal draufzahlen sollten, sondern dass das Land zusätzlich Geld in die Hand nehmen könnte.

Eigentlich wäre das eine Finanzierung – da sind wir uns hier im Haus einig –, die der Bund stemmen müsste: Auch die Mobilitätskosten müssten im Regelsatz berücksichtigt werden. Aber solange das nicht der Fall ist, ist mit dem Sozialticket, das hier auch nicht ganz unumstritten war, ein wichtiger Erfolg gelungen, nämlich dass Menschen mit geringem Einkommen auch mobil sein können.

Wir schlagen Ihnen vor, auf die 40 Millionen Euro noch etwas draufzulegen, damit es nicht zu einer Preiserhöhung beim Sozialticket kommt und die Menschen mit geringem Einkommen weiterhin zum jetzigen Preis unterwegs sein können.

(Beifall von den GRÜNEN)

Lieber Herr Verkehrsminister, wir haben im persönlichen Gespräch auch mal über Radwegebau und Sanierung an Brücken gesprochen. Derzeit laufen im Land zahlreiche Brückensanierungsmaßnahmen. Auch diesbezüglich haben wir vorgeschlagen, das Land sollte zusätzlich Geld in die Hand nehmen, um bei den anstehenden Sanierungs- und Baumaßnahmen die Radwege an Brücken auszubauen und zu stärken.

Es wäre geradezu töricht – denken Sie nur an die Bonner Rheinbrücke, bei der jetzt eine Sanierung ansteht –, würden wir jetzt die gleichen Standards mit einem schmalen Radweg, wie er vor 30 oder 40 Jahren angelegt wurde, bei einer umfangreichen Sanierungsmaßnahme perpetuieren.

Wir meinen, dass das Land Geld in die Hand nehmen sollte, um beim Neubau und bei Sanierungsmaßnahmen die Radwege an Autobahnen, Bundesstraßen und Brücken zu stärken. Moderne Mobilität ist auch Radverkehr. Es wird immer mehr Leute geben, die aufs Rad umsteigen, und dann braucht es auch vernünftige Radwege an Brücken. Auch da war unser Vorschlag, mehr Geld in die Hand zu nehmen. Wir hätten uns gefreut, wenn Sie den Vorschlag aufgenommen hätten, sehr geehrter Herr Verkehrsminister und sehr geehrte koalitionstragende Fraktionen.

(Beifall von den GRÜNEN – Vereinzelt Beifall von der SPD)

Dazu ist es jetzt leider zu spät. Das müsste man sich für das nächste Jahr vornehmen.

Die Vorschläge waren, wie gesagt, bewusst moderat. Wir sind gespannt, wie sich das in den nächsten Jahren entwickeln wird. Ich war heute Morgen bei der großen Verkehrskonferenz des „Handelsblattes“ in Köln. Sehr spannend finde ich, dass das, was hinsichtlich der Verkehrswende in ökologischen Zusammenhängen schon lange diskutiert wird, mittlerweile bei Mittelständlern, bei Unternehmerinnen und Unternehmern längst angekommen ist. Sie erwarten von uns, der Politik, die Rahmensetzung für die Verkehrswende, etwa durch Stärkung der Infrastruktur, durch den Ausbau von Carsharing, von Elektromobilitätsförderung, Wasserstoff etc.

Ich finde, dass man da deutlich mehr machen könnte, als es die Landesregierung tut. Die Anfänge sind gemacht; auch Geld ist gerade da. Wir würden uns wünschen, dass Sie das spätestens mit dem nächsten Haushalt deutlich ausbauen, damit das, was an Mobilitätswende notwendig ist, in NRW nachhaltig finanziert wird. – Danke für die Aufmerksamkeit.

(Beifall von den GRÜNEN – Vereinzelt Beifall von der SPD)

Vizepräsident Oliver Keymis: Danke schön, Herr Klocke. – Für die FDP-Fraktion spricht Herr Middeldorf.

Bodo Middeldorf (FDP): Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wenn man den Rednern der Opposition zugehört hat, konnte man den Eindruck gewinnen, dass ihnen zum Thema „Verkehrspolitik“ kein Kritikpunkt mehr eingefallen ist.

Herr Löcker, wenn Sie allen Ernstes auf drohende Dieselfahrverbote verweisen und daran festmachen wollten, dass wir hier im Lande eine schlechte Verkehrspolitik machten, will ich Sie auf Ihre Verantwortung im Bund hinweisen. Dort haben Sie seit vier Jahren überhaupt nichts getan, um die Bürgerinnen und Bürger vor Fahrverboten zu schützen. Machen Sie Ihre Hausaufgaben in Berlin, dann kommen wir auch hier in Nordrhein-Westfalen weiter.

(Beifall von der FDP)

Dieser Haushalt der NRW-Koalition zeigt: Wir sanieren die Infrastruktur, beschleunigen die Verfahren und investieren in die Zukunft der Mobilität. Mit einem Wort: Auch dieser zweite Haushalt zeigt, dass die Verkehrspolitik in diesem Land wieder einen herausragenden Stellenwert genießt. Allen rot-grünen Unkenrufen zum Trotz verstetigen wir auch die Ansätze und zeigen damit, dass wir es mit der im vergangenen Jahr eingeleiteten Trendwende wirklich ernst meinen.

Nach einem Aufwuchs von 160 Millionen Euro im laufenden Haushaltsjahr allein für den Erhalt der Landesstraßen legen wir jetzt noch einmal 15 Millionen

Euro drauf. Ich kann Ihnen an dieser Stelle schon sagen: Wir werden die 200 Millionen Euro erreichen. Weil Rot-Grün in den letzten Jahren aber so gespart hat, müssen wir das – wir haben es im Ausschuss erläutert – vorsichtig hochfahren; denn die Kapazitäten sind erst einmal gar nicht vorhanden. Wir werden dafür sorgen, dass der Werteverzehr bei unserer Infrastruktur endgültig gestoppt wird.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Der Neubauetat steigt ebenfalls noch einmal um fast 30 %. Mit diesem Geld können jetzt zahlreiche Planfeststellungsverfahren abgeschlossen werden, und 2019 kann auch mit dem Bau verschiedener Straßen begonnen werden. Straßenbauprojekte, die im Übrigen seit Jahren auf Eis gelegt wurden, werden jetzt umgesetzt. Die Entfesselung erreicht damit auch den Verkehrsbereich.

Wir investieren aber nicht nur in Straßen, sondern auch massiv in den Nahverkehr und die Nahmobilität. Die NRW-Koalition gibt mehr Geld für den Bau von Radwegen aus als irgendeine Vorgängerregierung. Zusätzlich nehmen wir 250.000 Euro in die Hand, um Handlungsnotwendigkeiten zu identifizieren und Investitionsprioritäten im Radwegebau in Nordrhein-Westfalen setzen zu können.

Flankiert wird der Sachmittelzuwachs durch den weiteren Aufbau personeller Kompetenz. Wir werden noch einmal die Zahl der Planer- und Ingenieurstellen beim Landesbetrieb Straßenbau ausbauen.

Die nachholende Sanierung ist – das gilt für alle Verkehrsträger – eine Herkulesaufgabe. Sie wird nicht ohne weitere Beeinträchtigungen bei der Verkehrsabwicklung vonstattengehen können.

Herr Löcker, Sie haben uns vorgeworfen, dass wir den Stau nach wie vor nicht haben reduzieren können. Deswegen will ich Ihnen noch einmal eindeutig zurufen: Das ist Ihr Stau, meine Damen und Herren!

(Beifall von der FDP)

Wir unterstützen ausdrücklich die Bemühungen des Verkehrsministeriums zur Einrichtung einer Stabsstelle für Baustellenkoordinierung und gehen noch einen Schritt weiter. Auf Initiative der Koalitionsfraktionen werden wir den Landesbetrieb Straßenbau NRW auch in seiner Kommunikationsfähigkeit nachhaltig stärken. Dazu gehört für uns im Übrigen auch die enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Akteuren der Verkehrspolitik im Rahmen des Bündnisses für Mobilität. Zusammen mit ihnen kümmern wir uns systematisch um die Zukunftsthemen der Mobilität.

Die neugeschaffene Abteilung im Verkehrsministerium hat bereits Gestalt angenommen: Vernetzung verschiedener Verkehrsträger, Nutzung der Digitalisierung zur Verbesserung von Effizienz und Sicherheit, autonomes Fahren sowie E-Ticket-Systeme im Nahverkehr – allein schon diese wenigen Stichworte

machen deutlich, welche Chancen vor uns liegen und womit sich ein solcher Kompetenzpool beschäftigen muss.

Wir ziehen – das ist schon genannt worden – zwei Projekte vor die Klammer. Dabei geht es einmal um das Thema „Automatisierung des Systems Binnenschiff“. Es geht aber auch um das Thema „Luftfahrt“. In Aachen werden wir in puncto Luftfahrtgeschichte ein neues Kapitel schreiben. Mit der Förderung der Infrastruktur für die Erprobung des Elektroantriebs bei Flugzeugen setzen wir ein langfristiges Zeichen zugunsten eines perspektivisch umweltfreundlichen Luftverkehrs.

Zum Abschluss: Wir gehen in diesem Jahr noch einen Schritt weiter. Für die zahllosen weiteren Initiativen, Projekte und Geschäftsmodelle rund um die neuen technologischen Entwicklungen werden wir – das kann ich jetzt schon ankündigen – zusätzliche Fördermittel bereitstellen. Damit machen wir ihre konkrete Anwendung möglich. Auf diese Weise wollen wir in den nächsten Jahren nicht weniger als die Weichen stellen, um auch in Nordrhein-Westfalen das Zeitalter der neuen Mobilität einzuläuten. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP und der CDU)

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Middeldorf. – Nun spricht für die AfD-Fraktion Herr Vogel.

Nic Peter Vogel (AfD): Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Einleitend möchte ich Folgendes sagen: Das Ganze geht schon in die richtige Richtung. Das müssen wir ganz nüchtern konstatieren. Wäre ich aber ein Filmkritiker, würde ich mich hüten, über den ganzen Film eine Kritik zu schreiben, wenn ich lediglich die ersten zehn Minuten gesehen habe. Wir finden hier erst einmal Goodwill-Erklärungen und finanzielle Mittel vor. Uns allen bleibt es, die Daumen zu drücken, dass damit wirklich etwas Vernünftiges passiert.

Ich komme zu unserer Straßenverkehrsinfrastruktur und zu den Landstraßen. Es wurde eben schon gesagt: Es geht um 160,1 Millionen Euro und um 175 Millionen Euro im zweiten Jahr. Es macht auch Sinn, jetzt schon in Richtung 200 Millionen Euro zu gehen. Vorher war das nicht möglich; da fehlten einfach Ingenieure und Planstellen. Das müssen wir Ihnen zugutehalten.

Ich stand hier bereits vor einem Jahr und habe ange mahnt, dass es auch mit den 200 Millionen Euro wahrscheinlich nicht reichen wird, unsere Landstraßen wieder zu ertüchtigen. Leider muss ich nach dem neuesten Landesstraßenzustandsbericht feststellen, dass ich mich bei der ganzen Sache leider nicht geirrt habe.

Ich bin wirklich frohen Mutes und hoffe, dass kontinuierlich Step by Step noch eine Schuppe draufgelegt wird, wenn wir die 200 Millionen Euro erreicht haben. Immerhin haben wir hier das am meisten befahrene Straßennetz Europas. Teilweise stammen die Landstraßen noch aus den 60er-Jahren. Nichts gegen die Sixties! Elvis und die Beatles sind zeitlos – aber sicherlich nicht unsere Landstraßen. Darauf müssen wir noch einmal den Fokus legen.

(Beifall von der AfD)

Was den Schienenverkehr angeht: Ja, wir sträuben uns nicht dagegen, einzelne Bahnstrecken zu reaktivieren, wo es Sinn macht. Wir müssen da wirklich mit Augenmaß rangehen und schauen: Rentiert sich das? Ist der Bedarf vorhanden? Strecken nur deshalb zu reaktivieren, weil es die Eisenbahn ist, macht sicherlich keinen Sinn.

Ich bin aber schon einmal froh, dass irgendwelche Fantasiespielchen einer 100%igen Elektrifizierung in Nordrhein-Westfalen als Vorreiter Jahre vor dem Bund schon einmal ausgeschlossen werden. Das ist auch technisch überhaupt nicht möglich – Stichwort „letzte Meile“. Fahren Sie mal bis zum Schluss an eine Chemiefabrik heran. Ich glaube nicht, dass Sie die letzten 2 km schieben wollen.

Die Flughäfen, die wir in unserem Bundesland haben, sind ein absoluter Glücksfall. Es sind Jobmotoren und Wirtschaftsmotoren. Wir stellen uns absolut dahinter, wobei wir davon überzeugt sind, dass es einen Konsens mit der Bevölkerung geben kann und muss – Stichwort: „Lärmbelästigung“.

Den Flughafen Köln/Bonn können wir auch nachts anfliegen. Da wäre es sicherlich angebracht, die fettesten Brummis, die lautesten Flugzeuge, vom Nachthimmel zu holen, beispielsweise die MD-11. Das wäre sicherlich schon mal ein erster Schritt.

Zum Flughafen Düsseldorf kann man nur Folgendes sagen: Von all den Staus, die wir in diesem Katastrophensommer 2018 gesehen haben, wäre vieles sicher auffangbar gewesen. Denn eine Verspätung, die bei den Nachtflügen auftritt, beginnt teilweise schon vormittags und zieht sich in den Nachmittag, in den Abend und manchmal sogar in die Nachtstunden hinein.

Was hat das mit dem Haushalt zu tun? Wir sollten dringend darüber nachdenken, ob wir beim Flughafen Düsseldorf, der die Kapazitäten hat, namentlich die Slots, einmal darangehen, an einer neuen Betriebsgenehmigung mit Augenmaß zu arbeiten. Die Kapazitäten sind vorhanden. Die Betriebsgenehmigung ist eine der strengsten von allen deutschen Verkehrsflughäfen. Da wäre sicherlich ein schöner Ansatz. Das wäre gut für die Anwohner und für die Wirtschaft.

(Beifall von der AfD)

Was die Binnenschifffahrt angeht, ist jede Tonne zu begrüßen, die wir vom Lkw auf das Binnenschiff bringen. Es wäre vielleicht noch einmal darüber nachzudenken, ob wir endlich mit der Rheinvertiefung anfangen. Denn wenn wir da loslegen, können wir Hunderttausende von Tonnen Fracht sparen. Das wäre eine gute Sache.

Über die Digitalisierung brauchen wir nicht zu reden. Bei diesem Punkt haben wir sicherlich einen absoluten Konsens.

Beim ÖPNV sollte man immer berücksichtigen, dass es Verkehrsteilnehmer gibt, die ihn überhaupt nicht nutzen können, weil sie aus ländlichen Regionen kommen. Ansonsten ist das sicherlich eine gute Sache. Allerdings sollte man die Kapazitäten auch nicht überstrapazieren.

Die Leute auf die Fahrräder zu bekommen, ist auch etwas Gutes. Man braucht nur in die Niederlande zu schauen. Dort hat man eine perfekte Verkehrsinfrastruktur geschaffen. Die Niederlande könnten uns auch bei Zukunftstechnologien Vorbild sein.

(Dr. Günther Bergmann [CDU]: Sie haben so viel Stau auf den Autobahnen wie kaum jemand sonst!)

– Mein lieber Mann, ich rede gerade von den Fahrradstrecken, die wir uns im Verkehrssektor angeschaut haben. Das ist eine gute Sache. Das ist absolut einladend. Das ist auf jeden Fall etwas, an dem wir uns orientieren können – wie auch an anderen Technologien, die dort erprobt werden, beispielsweise Plastic Roads oder Solarstraßen oder Smart Cities.

Die Elektromobilität – das wird Sie nicht überraschen – sehen wir sehr skeptisch. Der Strom kommt nämlich nicht einfach aus der Steckdose, sondern muss woanders erzeugt werden. Schauen Sie sich doch einmal die Rohstoffsituation auf unserem Planeten an. Ich weiß nicht, ob Sie neue Informationen von der Mars-Sonde haben. Das ist weltweit einfach nicht zu leisten. Deshalb ist es eine Übergangstechnologie, die wir nicht aus ideologischen Gründen überbewerten sollten.

Präsident André Kuper: Die Redezeit ist jetzt deutlich überschritten.

Nic Peter Vogel (AfD): Ich komme zum Ende. – Unser letzter Kritikpunkt betrifft den etwas überbordenden Personalhaushalt, den wir festgestellt haben. Wenn wir in Sachen Baustellenmanagement absolute Fortschritte erzielen könnten, wäre das eine tolle Sache. Dann werde ich in ein, zwei Jahren hier stehen und meinen Hut ziehen. Noch können wir das nicht erkennen.

So bleiben noch zu viele Felder, die für uns äußerst kritisch sind. Leider müssen wir diesen Antrag, obwohl er garantiert in die richtige Richtung geht, ablehnen. – Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

(Beifall von der AfD)

Präsident André Kuper: Für die Landesregierung erteile ich Herrn Minister Wüst das Wort.

Hendrik Wüst, Minister für Verkehr: Sehr geehrter Herr Präsident! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Zusammen mit den von den Koalitionsfraktionen eingebrachten Anträgen gibt es für das Verkehrsressort 100 Millionen Euro mehr als im laufenden Jahr für Investitionen in bessere Mobilität in Nordrhein-Westfalen. Das ist die erste gute Nachricht für Pendler und Unternehmen in diesem Land.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Kollege Klocke, wenn die einzige Sorge oder der einzige Kritikpunkt ist, dass wir irgendwann, wenn es vielleicht nicht mehr so viel zusätzliches Geld gibt, eine andere Politik machen müssen, dann halte ich das für ein großes Lob, das ich gerne annehme.

Was sich hier aber durch den ganzen Tag durchzieht, ist die argumentative Schwäche der Opposition, sich inhaltlich mit uns auseinanderzusetzen. Dann kommt immer: So schlecht ist das alles nicht; aber ihr habt ja auch mehr Geld.

Das Hauptproblem im Verkehrsbereich ist nicht so sehr die Frage von mehr oder weniger Geld, sondern von mehr oder weniger Handlungswillen und politischem Willen in der Vergangenheit gewesen. Euch hat es nicht an Geld gemangelt.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Ich bin sicher: Es war nicht Konfuzius, sondern es war der Verkehrsminister, der das Bild von den toten Hühnern geprägt hat. Herr Löcker, das tote Huhn mit der Luftreinhaltung fliegt gleich retour. Bis an das Ende des Plenarsaals, wo Sie stehen, schmeiße ich es Ihnen zurück.

Die Luftqualitätsrichtlinie ist aus dem Jahr 2008. Das ist zehn Jahre her. Wenn Sie irgendwann in der Mitte Ihrer segensreichen Schaffensphase – vor vier Jahren, vor drei Jahren – einmal angefangen hätten, das zu tun, was wir gerade tun, um die Luft reinzuhalten, hätten wir heute nicht diese Probleme. Das ist ganz sicher.

(Beifall von der CDU und der FDP – Christian Dahm [SPD]: Der alte Generalsekretär!)

Wir setzen im kommenden Jahr vier Schwerpunkte. Auch dazu ein Hinweis, Herr Löcker: Sie suchen ein Schwerpunkt. Ich wäre froh, wenn ich im Verkehrsressort nur ein Problem von Ihnen geerbt hätte.

Unsere Antwort ist deshalb, im kommenden Jahr vier Schwerpunkte zu setzen: Infrastruktur, Bekämpfung des Staus, ÖPNV und vernetzte Mobilität.

Erster Punkt: Es wird wieder kräftig in die Sanierung der Infrastrukturen in Nordrhein-Westfalen – Straße, Schiene, Binnengewässer – investiert.

Bei Bundesstraßen und Autobahnen investieren wir in diesem Jahr die Rekordsumme von 1,3 Milliarden Euro. Das ist mehr, als jemals zuvor investiert wurde. 100 Millionen Euro mehr werden abgerufen, als eingeplant worden sind. Ich erspare Ihnen die Erinnerung an Ihre Zeit, als Sie das Geld zurückgeschaufelt haben.

(Beifall von der CDU – Vereinzelt Beifall von der FDP)

Damit dieser Bauhochlauf weitergeht, gibt es 52 zusätzliche Stellen für Straßen.NRW, 175 Millionen Euro mehr für den Erhalt von Landesstraßen und 47 Millionen Euro mehr für Aus- und Neubau.

Wir haben im Landesstraßenplanungsprogramm beschrieben, wie wir nach und nach die Landesstraßen wieder aus dem Dämmer Schlaf Ihrer Regierungszeit erwecken. Landesstraßenneubau hat in Nordrhein-Westfalen wieder eine Perspektive.

(Beifall von der CDU – Vereinzelt Beifall von der FDP)

Wir schaffen das mit neuen Kolleginnen und Kollegen und mit einer Verdoppelung von externen Ingenieurdienstleistungen im Vergleich zum letzten Jahr Ihrer Regierungszeit. Es werden im kommenden Jahr 100 Millionen Euro werden.

Zweiter Punkt: Wir investieren in die NE-Bahnen. Das ist gut angelegtes Geld. Gestern: kaum 700.000 Euro für ein Projekt in Ahlen – 1,2 km Reaktivierung einer Güterstrecke – 12.000 Lkws weniger auf unseren Straßen. Warum Sie das damals nicht gemacht haben, verstehe ich nicht. Das sind die Low Hanging Fruits, die ich gerne ernte.

(Beifall von der CDU – Vereinzelt Beifall von der FDP)

Bei 700.000 Euro ist das doch weniger eine Frage des Geldes. Das kann mir doch keiner erzählen.

Stabsstelle Baustellenkoordination: Drei Leute haben wir, acht kommen dazu. Ich lasse mir in zwei Jahren gerne Ihren gezogenen Hut zeigen. Dafür braucht man schlicht Personal. Das ist so. Ich würde es auch gerne allein mit der Software machen. Aber ein paar Leute müssen da schon mit anpacken.

Wir ermöglichen trimodale Erschließung mit einem kleinen einstelligen Millionenbetrag für ein Stück Landesstraße. Das bringt 25.000 Lkws weniger pro Jahr auf den Straßen. Auch dies ist eine gut angelegte Summe für eine kluge Strategie.

Dritter Punkt: ÖPNV. 60 % unseres Haushalts, 1,8 Milliarden Euro, laufen durch in den ÖPNV. Wir steigern die Nutzung des ÖPNV doch nicht, indem wir die nächste große Wende, in diesem Fall die Verkehrswende, den Leuten par ordre du mufti aufzwingen. Es geht nur mit einem besseren Angebot. Das schaffen wir mit Elektrifizierung, mit Modernisierung von Bahnhöfen, mit Elektrowasserstoffbussen, mit Digitalisierung des Ticketwesens und vielen anderen Schritten.

Vierter Punkt: Investitionen in die vernetzte Mobilität. Das gab es bei Ihnen überhaupt nicht. Als ich Minister wurde, war „Telematik“ das modernste Wort im Organigramm. Mit den Fragen der vernetzten Mobilität haben Sie sich noch gar nicht auseinandergesetzt. Da gehen wir jetzt hoch – Titel: Für vernetzte Mobilität – auf 16,5 Millionen Euro, weil wir glauben, dass ein guter ÖPNV und eine gute Mobilität dann gegeben sind, wenn alles vernetzt ist.

Wir investieren darüber hinaus in digitale Ampelschaltungen und in Mobilstationen. Wir haben jetzt auch Zugriff auf EFRE-Mittel und nutzen diese für die Projekte. An dieser Stelle geht es also kräftig und sehr konkret voran.

Der Landeshaushalt 2019 im Bereich Verkehr mit seinen vier Schwerpunkten bedeutet viermal gute Verkehrspolitik für Nordrhein-Westfalen. Das sind viermal gute Nachrichten für die Menschen in Nordrhein-Westfalen. – Vielen herzlichen Dank.

(Beifall von der CDU – Vereinzelt Beifall von der FDP)

Präsident André Kuper: Vielen Dank, Herr Minister. – Es gibt eine Kurzintervention.

(Zurufe von der CDU und der FDP: Oh!)

Herr Kollege Klocke, Sie haben das Wort.

Arndt Klocke (GRÜNE): Danke, Herr Präsident. – Diese Kurzintervention hat sich der Minister nun wirklich nachhaltig verdient.

(Beifall von den GRÜNEN und der SPD)

Wenn man hier als Oppositionspolitiker eine moderate Haushaltsrede hält, ihn an ein paar Stellen, an denen es vernünftig ist, einmal lobt, nur dort Kritik übt, wo man unseres Erachtens mehr machen könnte, und dann eine solche Rede zurückbekommt, sage ich: Meine nächste Rede wird deutlich anders aussehen.

(Zurufe von der CDU und der FDP: Oh!)

– Ja. Wartet es ab. Wir haben ja noch ein Jahr Zeit. – Wenn er diese Rede hier halten muss, um sich parteiintern oder fraktionsintern zu profilieren, sei ihm das zugestanden. Ich finde es aber wirklich eine

Frechheit, zu sagen, dass es der vorherigen Koalition ...

(Zurufe von der CDU und der FDP)

– Jetzt habe ausnahmsweise ich das Wort, liebe Kolleginnen und Kollegen von CDU und FDP.

(Zurufe von der CDU und der FDP: Oh!)

Eine solche Rede zu halten und uns zu unterstellen, es hätte hier jahrelang an politischem Willen gefehlt ...

(Beifall von der CDU und der FDP)

Wenn bei den Kollegen Karneval ist, kann ich das nicht verhindern. Ich versuche es dennoch einmal mit ein paar Sachargumenten.

Wir haben jahrelang, auch fraktionsübergreifend, auch mit den Kollegen der damaligen Oppositions- bzw. der heutigen Regierungsfractionen, in Berlin lobbyiert, dass wir mehr Geld für Straßenbau und Straßensanierung bekommen.

(Zurufe von der CDU und der FDP)

Wir haben in Berlin bei der Bahn lobbyiert.

(Zurufe von der CDU und der FDP – Unruhe – Glocke)

Auch Christof Rasche war dabei, auch wenn er mich jetzt unterbricht. Wir waren ganz oft bei der Bahn, um den RRX endlich vertragsreif zu bekommen – alle miteinander. Und wir, insbesondere Mike Groschek, haben diesen Kieler Schlüssel erkämpft, damit wir mehr Geld für den ÖPNV bekommen.

Das sind alles Gelder, die Hendrik Wüst jetzt glücklicherweise für eine bessere Verkehrsinfrastruktur einsetzen kann. Sich dann hier hinzustellen und zu sagen, dass es der vorherigen Koalition am politischen Willen gefehlt habe, finde ich wirklich eine Dreistigkeit. Das hat mit der Realität nichts zu tun.

(Beifall von den GRÜNEN und der SPD – Zurufe von der CDU und der FDP)

Präsident André Kuper: Herr Minister, möchten Sie vom Platz aus antworten? – Bitte.

Hendrik Wüst, Minister für Verkehr: Vielen herzlichen Dank. Ich habe eben gelernt, dass man das vom Platz aus machen darf. Das tue ich gerne. – Kollege Klocke, dann freue ich mich auf eine lebhaftere Rede zum Haushalt 2020.

(Arndt Klocke [GRÜNE]: Ich auch!)

Ich habe nichts gegen lebhaftere parlamentarische Debatten. Ich freue mich darauf.

Das mag ja alles sein. Ich würde nie bestreiten, dass hinsichtlich der Regionalisierungsmittel gut verhandelt worden ist, nachdem man zu früherer Zeit auch schon einmal ganz schön schlecht verhandelt hatte.

(Zurufe von den GRÜNEN)

Wir sind noch immer nicht beim Königsteiner Schlüssel.

Dies und das andere Engagement hat aber nichts mit den Dingen zu tun, die das Land originär machen kann und machen muss. Warum gerade eine rot-grüne Regierung so wenig für Radwege getan hat, ist mir nicht erklärlich.

(Beifall von der CDU – Vereinzelt Beifall von der FDP – Zuruf von Arndt Klocke [GRÜNE])

– Hör doch mal zu. – Warum man nicht 700.000 Euro für einen Gleisanschluss investiert hat, um mit eigenem Geld 12.000 Lkws von der Straße zu kriegen, ist mir nicht erklärlich.

(Beifall von der CDU – Vereinzelt Beifall von der FDP)

Das ist ein Programm, das auf Kreditfinanzierung umgestellt worden ist.

Um Landesstraßen in Schuss zu bringen, brauche ich nicht nach Berlin zu fahren. Dafür muss ich Haushaltsmittel einstellen. Wir tun das jetzt.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Warum man die Chancen der Digitalisierung für die Mobilität nicht erkannt hat, ist mir auch nicht erklärlich. Wir machen das jetzt.

Insofern kann man an der einen oder anderen Stelle durchaus politische Wertungsunterschiede erkennen.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Präsident André Kuper: Vielen Dank, Herr Minister. – Mir liegen keine weiteren Wortmeldungen mehr vor. Daher schließe ich die Aussprache.

Wir kommen zur Abstimmung. Der Haushalts- und Finanzausschuss empfiehlt in Drucksache 17/4409, den Einzelplan 09 in der Fassung der Beschlüsse des Ausschusses anzunehmen. Wir kommen damit zur Abstimmung über die Beschlussempfehlung.

Wer dem zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind CDU und FDP. Wer ist dagegen? – Das sind SPD, Grüne und AfD. Wer enthält sich der Stimme? – Niemand. Damit ist der **Einzelplan 09 in der zweiten Lesung in der Fassung der Beschlussempfehlung angenommen.**

Nun rufe ich auf:

Einzelplan 10 Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz

Ich weise auf die Beschlussempfehlung und den Bericht des Haushalts- und Finanzausschusses Drucksache 17/4410 hin.

Wir beginnen mit:

a) Umwelt, Landwirtschaft und Naturschutz

Als erstem Redner erteile ich für die SPD-Fraktion Herrn Stinka das Wort.

André Stinka (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich bin dankbar dafür, dass ich gerade beim Thema „Verkehr“ anwesend war. Wir haben eben erlebt, dass Herr Wüst die Luftreinhaltepolitik als totes Huhn bezeichnet hat. Das ist also die Einschätzung der Landesregierung, wenn es um Luftreinhaltung in Nordrhein-Westfalen geht. Es ist ein totes Huhn, über den Gesundheitsschutz der Menschen zu sprechen.

(Beifall von der SPD)

Das wirft auch einen Schatten auf seine Kabinettskollegin, die Umweltministerin, die danebensitzt und sich so etwas anhören muss.

Wir sprechen über den Einzelplan 10 des Haushalts. Wenn wir die letzten Monate Revue passieren lassen, denken wir an den Jahrhundertsommer 2018, der sicherlich vielen Menschen in Erinnerung bleibt – mit viel Sonne, viel Wärme und tropischen Nächten, aber auch mit Waldbränden, Dürre und Ernteauffällen sowie mit vielen Schäden, für die wir langfristige Lösungen finden müssen.

Ich nenne hier beispielhaft den Borkenkäfer und den niedrigen Pegel des Rheins. Mittlerweile haben wir das Gefühl, vom einen Ufer des Rheins zum anderen Ufer laufen zu können. Auch die Talsperren im Land Nordrhein-Westfalen sind leer.

Wir sind im Jahr 2018 mit Wetterextremen konfrontiert worden, die bestimmt keine Ausnahme bleiben werden. Unsere Aufgabe im Rahmen dieses Einzelplans muss es also sein – schließlich haben wir nun einmal keinen Wettergott –,

(Dr. Christian Blex [AfD]: Sie sind doch gläubig!)

die Lebensqualität der Menschen zu verbessern und uns klar diesen Aufgaben zu stellen.

Wir sehen bei der Mitte-rechts-Koalition leider nicht, dass agiert wird, sondern nur, dass auf die Problemfälle reagiert wird, die durch den Klimawandel und